



## ABH e.V. – UNSER HAUS – Rundbrief-Juni 2021

Pettenkoperstr. 32  
10247 Berlin  
Tel. 030 857 577 61  
info@heimerfahrung.berlin

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

die aktuelle Entwicklung bei den Corona-Fallzahlen zeigt eine allmähliche Beruhigung der Lage. Auch wir haben deswegen überlegt, welche Beschränkungen bei uns gelockert werden können.

Die wichtigste Änderung wird es ab Mitte Juni für **die DIENSTAG NACHMITTAGE** geben: Wenn in der ganzen Stadt die Biergärten wieder öffnen dürfen, soll es auch bei uns möglich sein, unseren schönen HOF-GARTEN als „**NO-BIERGARTEN**“ für Besucher\*innen zur Verfügung zu stellen (von 15-18 Uhr).

NO BIER = es gibt kein Bier, aber Limonade, Selters, vielleicht auch Kaffee und Tee.

Dabei gehen wir behutsam vor. Das Angebot ist erst einmal auf den GARTEN beschränkt. (Wir hoffen auf schönes Wetter!). Es werden nur so viele Besucher\*innen eingelassen werden, dass die weiter bestehenden Abstandsregeln eingehalten werden können. Wer auf „Nummer sicher“ gehen will, sollte sich unbedingt vorher anmelden!

Z.B. auf dem Anrufbeantworter oder im Telefondienst: (030) 857 577 61  
oder per Mail an [info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin).

Besucher\*innen mit bestätigter Anmeldung haben Vorrang vor Spontanbesucher\*innen! Das heißt: ein ganz offener Betrieb ist noch nicht möglich.

Noch etwas zu unseren Angeboten in den Innenräumen von UNSER HAUS: Wenn sich mehrere Besucher\*innen zugleich in den Räumen aufhalten, besteht nach wie vor (auch bei uns) Maskenpflicht – außer für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine Gesichtsmaske tragen können und über ein aktuelles negatives Testergebnis (bzw. einen vollen Impfschutz) verfügen. Ein entsprechender Schnelltest kann (kostenlos) auch bei uns gemacht werden.

Wie wird es dann weitergehen?

- Im Juli nimmt Detlef wieder seinen Musikunterricht auf (Ausschreibung im nächsten Monatsrundbrief, Anmeldungen werden aber auch schon jetzt entgegen genommen (per Tel. oder Mail – wie oben)
- Die Sangesfreunde vom UNSER HAUS CHOR überlegen, in welcher Form (vielleicht wieder im Park?) ab Juli dann auch wieder gesungen werden kann.

Was gibt es noch zu berichten? Es gibt ein neues Gesicht in der Pettenkoperstraße. Es ist das von **Katja Tollard**, die uns nach dem Weggang von André Frehse in der Verwaltung des Projektes unterstützt und die wir in einer Übergangszeit schon im Mai herzlich bei uns begrüßen konnten.

Und nun noch ein **wichtiger Hinweis** – **bitte weitersagen**, wenn Sie Menschen kennen, die in Kindheit und Jugend in Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie untergebracht waren und noch keine Entschädigungsleistungen (aus einem der Fonds) bekommen haben:

**Die Antragsfrist für Leistungen der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ endet am 30. Juni 2021.**

Nähere Informationen über Leistungen und Antragsverfahren über die Webadresse

<http://www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de/DE/Startseite/start.html> oder das Infotelefon **0800 221 2218** aber natürlich auch in den Sprechzeiten unseres telefonischen Infodienstes.

Das Team von UNSER HAUS

### UNSER HAUS - Juni 2021

| Mo   | Di  | Mi                                 | Do  | Fr                                      | Sa |
|--|---|------------------------------------|---|---|----|
|  | 1   | 2                                  | 3   | 4                                       | 5  |
|  | 11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung |                                    | 10 - 12 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen) | 14 - 15 Uhr Besprechung der Singegruppe |    |
|  | 15 - 18 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen)       | 16:30 - 18:30 Uhr Malzeit virtuell |   | 15:45 - 16:45 Uhr Plauderecke           |    |
| 7  | 8   | 9                                  | 10  | 11                                      | 12 |
|  | 11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung |                                    | 10 - 12 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen) | 15 - 17 Uhr Spielenachmittag online     |    |
| 15 - 18 Uhr SPRECHZEIT von und für Menschen mit Heimerfahrung (mit vorheriger Anmeldung) | 15 - 18 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen)       | 16:30 - 18:30 Uhr Malzeit virtuell |   | 15:45 - 16:45 Uhr Plauderecke           |    |
| 14   | 15  | 16                                 | 17  | 18                                      | 19 |
|  | 11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung |                                    | 10 - 12 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen) |   |    |
| 15 - 18 Uhr SPRECHZEIT von und für Menschen mit Heimerfahrung (mit vorheriger Anmeldung) | 15 - 18 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen)       | 16:30 - 18:30 Uhr Malzeit virtuell | 15 - 18 Uhr Abholung (M)ein Leibgericht     | 15:45 - 16:45 Uhr Plauderecke           |    |
| 21   | 22  | 23                                 | 24  | 25                                      | 26 |
|  | 11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung |                                    | 10 - 12 Uhr TREFFZEIT (Einzelverabredungen) | 15 - 17 Uhr Spielenachmittag online     |    |
| 15 - 18 Uhr SPRECHZEIT von und für Menschen mit Heimerfahrung (mit vorheriger Anmeldung) | 15 - 18 Uhr<br><b>NO-BIERGARTEN</b>               | 16:30 - 18:30 Uhr Malzeit virtuell |   | 15:45 - 16:45 Uhr Plauderecke           |    |
| 28   | 29  | 30                                 |   |   |    |
|  | 11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung |                                    |   |   |    |
| 15 - 18 Uhr SPRECHZEIT von und für Menschen mit Heimerfahrung (mit vorheriger Anmeldung) | 15 - 18 Uhr<br><b>NO-BIERGARTEN</b>               | 16:30 - 18:30 Uhr Malzeit virtuell |   |   |    |

## **(M)ein LEIBGERICHT – der etwas andere Kochkurs**

geht virtuell weiter mit

### **überbackenen Nudeln mit Schafskäse**



Schafskäse ist für viele ein Bestandteil, den man in den Salat geben kann. Der kräftige Käse kann aber noch mehr, er ist auch hervorragend für Warmes geeignet. Wie das aus dem Backofen aussehen kann, zeigen wir euch, indem wir Nudeln mit Schafskäse überbacken. Ob rein vegetarisch oder mit Würstchen, beide Varianten lassen sich einfach zubereiten und uns das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Wer möchte sich als Verkoster/Verkosterin zur Verfügung stellen und uns dann berichten, wie es geschmeckt hat? Ihr seid herzlich eingeladen, am Donnerstag, dem 17.06.21 zwischen 15 und 18 Uhr in der Pettenkoferstraße vorbeizukommen und euch eine Portion abzuholen. Wir bitten hierzu um eine kurze Anmeldung über die bekannten Kanäle, damit auch ausreichend vorhanden ist.

Das Kochvideo erscheint ab dem 23.06.21 über unseren geschützten YouTube-Kanal.

[http://datenbank.spinnenwerk.de/abh/leibgericht\\_juni2021.html](http://datenbank.spinnenwerk.de/abh/leibgericht_juni2021.html)

---

(M)ein Leibgericht lebt von den Gedanken vieler, daher seid herzlich eingeladen mitzumachen. Bis wir das Angebot wieder im persönlichen Kontakt vor Ort fortsetzen können, wollen wir weiter einen virtuellen Ersatz anbieten. Gern auch mit Euch und Euren Vorschlägen! Meldet Euch einfach: vor Ort (bitte vorher anmelden), telefonisch 030 857 577 61(AB) oder per Email ([info@heimerfahrung.berlin](mailto:info@heimerfahrung.berlin)).

## *Kleine Presseschau*

Süddeutsche Zeitung

29. April 2021

### **Weiter Beratung für frühere DDR-Heimkinder in Thüringen**

Erfurt (dpa/th) - Opfer der DDR-Heimerziehung können in Thüringen auch künftig auf Hilfe zählen. Das Beratungsangebot werde weiter aufrecht erhalten, teilte das Bildungsministerium am Donnerstag in Erfurt mit. Betroffene könnten sich ab diesem Freitag dazu direkt an den Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Peter Wurschi, wenden.

Mit der Fortführung der Beratungsleistung komme das Land dem wichtigen und begründeten Anliegen von Betroffenen und Opferverbänden nach, erklärte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). In der DDR waren Schätzungen zufolge bis zu 500 000 Kinder in Heimen untergebracht, in Thüringen waren es etwa 80 000 Kinder. Viele von ihnen erlebten Prügel, Drangsalierungen und Misshandlungen.

In Thüringen hatten den Angaben zufolge rund 4700 Betroffene über einen bis 2018 laufenden Hilfsfonds Leistungen bezogen. Mit dem Geld wurden unter anderem Rentenersatzleistungen, Kuren, Therapien oder Zahnersatz finanziert. Bis zu 800 Betroffene hatten nach Auslaufen des Fonds noch Beratungsbedarf signalisiert. Derzeit gebe es im Schnitt wöchentlich noch 20 bis 30 Beratungen, hieß es.

Bayerischer Rundfunk

07. Mai 2021

### **Armut per Gesetz: Dürfen Heimkinder bald mehr Geld behalten?**

Was kaum jemand weiß: Heimkinder und Pflegekinder müssen qua Gesetz 75 Prozent ihres Verdienstes an den Staat abgeben – sei es beim Ferienjob, der Ausbildung oder auch nur beim Zeitung-Austragen. Heute wird entschieden, ob diese Regel gekippt wird.

"Was können Kinder dafür, wenn sie in einem Heim aufwachsen müssen?" Eine Frage, die den Weilheimer Marco Weiß seit seiner Kindheit umtreibt. Er ist selbst in einem Heim groß geworden und hat inzwischen einen Verein gegründet, der Unterkünfte für Kinder und Jugendliche betreibt, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen können. In Graben bei Augsburg wurde zuletzt eine Wohngemeinschaft eröffnet, in der die Kinder, soweit es geht, vom Stigma befreit werden sollen.

#### **Heimkinder müssen 75 Prozent des Lohn abgeben**

Wie schwer das ist, zeigt allein die Tatsache, dass die betroffenen Kinder für ihren Lebensweg bezahlen müssen - und zwar im wahrsten Sinn des Wortes. Seit Jahrzehnten steht folgender Passus im Sozialgesetzbuch 8: "Bei vollstationären Leistungen haben junge Menschen und Leistungsberechtigte (...) 75 Prozent ihres Einkommens als Kostenbeitrag einzusetzen." Heißt übersetzt, wer in einem Heim oder eine Pflegefamilie lebt, muss drei Viertel des Verdienstes an das zuständige Jugendamt abführen. Dabei ist prinzipiell egal, woher das Geld kommt. Die Abgabe wird bei der Ausbildung genauso fällig wie beim Ferienjob oder beim Zeitung-Austragen.

#### **Politiker beklagen Misstand - doch nichts ändert sich**

Das Argument der Befürworter einer solchen Abgabe: Der Staat bezahle schließlich für die Inobhutnahme und Unterbringung der Kinder und Jugendlichen. Zudem müssten auch Jugendliche, die bei ihren Eltern leben, oft etwas von der Ausbildungsvergütung abtreten.

## *Kleine Presseschau*

Einigkeit besteht jedoch darin, dass eine Abgabe von 75 Prozent zu viel sei. Seit Jahren beklagen Politiker dies als Missstand, auch Fachpolitiker der großen Koalition.

Doch getan hat sich nichts. Zwar gab es den Versuch, die Abgabe auf 50 Prozent zu senken. Doch der Bundesrat stellte sich quer. Nun ein neuer Anlauf. Der Bundestag hat bereits beschlossen, die Abgabe bei Schülerjobs, Praktika und der Ausbildung auf 25 Prozent zu senken. Bei Einkommen aus kurzfristigen Ferienjobs und ehrenamtlicher Tätigkeit soll die Abgabe ganz wegfallen.

### **Der Bundesrat muss zustimmen**

Nun muss noch der Bundesrat zustimmen. Und dort gibt es zwei Hürden: Zum einen ist das Abstimmungsverhalten der Länder in dem Fall schwer vorherzusagen. Und zum anderen ist die Kostenheranziehung der Kinder nur ein Teil eines größeren Gesetzespakets. Sollte ein anderer Teil dieses Pakets strittig sein, könnte es sein, dass das Paket an sich abgelehnt wird und damit auch die Abschaffung der 75-Prozent-Regel.

### **Appell an die Ministerpräsidenten**

Der Verein von Marco Weiß hat deshalb einen Appell an alle 16 Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten geschickt, damit die 75-Prozent-Regel im Bundesrat gekippt wird. "Kinder geraten völlig unverschuldet in diese für sie ohnehin regelmäßig traumatisierende Lebenslage", heißt es in dem Schreiben, das dem BR vorliegt. Viele Betroffene hätten ihre Ausbildungen oder ihre Wohnzeiten abgebrochen, weil sie 75 Prozent ihrer Lehrlingsvergütung oder ihrer Verdienste aus Ferienjobs an die Jugendämter hätten abgeben müssen.

### **Verein fordert Schadensausgleich**

Zudem fordert der Verein einen Schadensausgleich und die Rückerstattung sämtlicher Kostenbeiträge, die Kinder und Jugendliche von ihrem selbst verdienten Geld seit Einführung dieser gesetzlichen Bestimmung zahlen mussten. "Es ist ein finsternes Kapitel der deutschen Rechtsgeschichte, dass die Kinder in Einrichtungen bis heute für ihre Erziehung bezahlen müssen", so der Vorstand des Vereins.

ARD Tagesschau

21. Mai 2021

### **Versuche an Heimkindern -Mehr Fälle offengelegt**

In Bayern wurden nach BR-Recherchen noch in den 1970er-Jahren Arzneimitteltests an Heimkindern durchgeführt - ohne deren Einverständnis. Dabei waren mehr Kinder betroffen als zunächst angenommen.

Von Florian Eckl und Beate Greindl, BR

Es ist der 25. Januar 1975, Hilpoltstein in Mittelfranken. Hier lebt der zehnjährige Matthias (Name geändert) im Auhof, einem Heim für Menschen mit Behinderung. An diesem Tag wirkt Matthias wie verändert, seine Pupillen sind geweitet. Der Heimarzt notiert die Beobachtungen der Betreuer des Jungen: Er lege sich auf den Boden, schreie und zapple herum. Er wirke insgesamt verkrampft und abwehrend. Bisweilen habe er auch ein eigenartiges verkrampftes Lachen.

Was zu dieser Zeit weder Matthias noch seine Eltern wissen: Offenbar ist der Junge Teil einer sogenannten Arzneimittelprüfung - einer Versuchsreihe des neuen Medikaments Nomifensin, das als Antidepressivum auf den Markt kommen soll.

### **Spätfolgen schwer nachweisbar**

Erst Jahre später, 2018, deckte BR Recherche die Medikamententests im Auhof auf. Ein Bewohner hatte beim Auszug seine Heimakte erhalten - und fand darin detaillierte Beschreibungen seiner Reaktionen auf das Präparat: Aggressionen, Stimmungsschwankungen. Zugestimmt hatte auch er den Tests nie. Heute ist Martin Hackl Ende 50, schwer lungenkrank und kann sich kaum bewegen. Inwieweit dies Spätfolgen des Medikaments sind, lässt sich nach über 40 Jahren nicht mehr nachweisen.

### **Mehr Heimkinder betroffen**

An wie vielen Kindern das Mittel getestet wurde, ist da noch unklar. Nach der Berichterstattung beauftragte die Rummelsberger Diakonie als Trägerin der Einrichtung selbst Nachforschungen. Sie ist damit die erste Einrichtung in Bayern, die Medikamententests in ihrer Vergangenheit umfassend aufgearbeitet hat. Beauftragt wurde die Pharmaziehistorikerin Sylvia Wagner. Sie durchsuchte die Archive und Akten der Einrichtung. Nun ist ein Buch über die Geschichte der Behindertenhilfe der Rummelsberger Diakonie erschienen. Darin sind auch Wagners Untersuchungen zu den Medikamententests im Auhof zu finden.

"Die Kinder waren dem schutzlos ausgeliefert", sagt Wagner. "Zu sehen, was da für Nebenwirkungen waren, die der Arzt selbst auch in Zusammenhang mit dem Präparat gesehen hat - das ist schon erschreckend, dass das eben möglich ist."

Bei insgesamt neun Jungen fand Wagner in den Akten Eintragungen, die auf Arzneimittelprüfungen hinweisen. Alle Betroffenen waren damals zwischen neun und vierzehn Jahren alt und alle hatten das damals noch nicht zugelassene Medikament Nomifensin erhalten.

### **Massive Nebenwirkungen festgestellt**

Der zuständige Arzt notierte die Reaktionen der Kinder auf das Präparat - wie bei Michael (Name geändert), der auch das Medikament bekommen hatte und seitdem nichts mehr aß, wie seine Betreuer dem Heimarzt damals berichteten: "01.02.1975: Sein Verhalten sei völlig anders als sonst. [...] Jetzt sei er völlig apathisch irgendwo in der Ecke gesessen und habe sich nicht gerührt. Man habe oft gar nicht gemerkt, dass er da sei."

Bei einem anderen Jungen, Florian (Name geändert), wurde nach drei Wochen mit Nomifensin festgestellt: "Bei Florian hatte man den Eindruck, dass er 'nach wie vor unter der Medikation mit Nomifensin keine günstige Entwicklung machte'."

### **Hauptverantwortlich: Arzt und Pharmaunternehmen**

Das Medikament wurde allen neun Kindern über mehrere Wochen verabreicht, so beschreibt es Sylvia Wagner in ihrem Bericht- bei einem der Jungen sogar weit über den Testzeitraum hinaus: mehr als drei Jahre lang. Erst nach dieser Zeit notierte der Arzt, die Verabreichung von Nomifensin sei ein "besonderes Problem". Es solle abgesetzt und eine Leberfunktionsprüfung durchgeführt werden.

Sylvia Wagner kommt zu dem Schluss: Die Verantwortung für diese Medikamententests trägt der mittlerweile verstorbene Heimarzt. Aber auch das Pharmaunternehmen Hoechst, welches Nomifensin damals herstellte, sei in gleicher Weise verantwortlich. Schließlich habe die Firma dem Arzt das Mittel, noch bevor dieses auf dem Markt war, zukommen lassen. Offen bleibt, ob zwischen dem Arzt und dem Hersteller Geld floss. Heute gehört Hoechst zu "Sanofi". Auf Nachfrage des BR heißt es, man habe im Unternehmensarchiv keine Hinweise auf Arzneimittelprüfungen mit dem Mittel finden können.